

Harald Saiko

Im frischen Wind

Aus der Serie: Kreative, Stadt, Entwicklung | 2009 Nr. 04

Wer im August über Stadt schreibt, macht das schon mal an der Küste Korsikas. So kommt es, dass eines Morgens ein starker Wind die Wellen peitscht, die Sonnenschirme beult, den Sand zum Tanzen bringt. Die Luft ist frisch, der Himmel blau, die Sonne gelb, ein paar weiße Wolken ziehen schnell dahin – es ist herrlich, so im frischen Wind, und doch sonderbar im Kopf.

Zu diesem Bild bewegter Natur passt, wie bewegt voller Initiativen, Pläne, Meinungen und Ideen der geistige Himmel über unserer schönen Stadt Graz zuhause ist. Etwa eines lauen Sommerabends im Haus der Architektur. Der Neustart der Stadt(planung) war ausgerufen, aber trotz ehemals neuer Stadträtin und Baudirektor höchstpersönlich am Podium war das Auditorium eher schütter. Kaum ein praktizierender Architekt oder Planer, weder Investor oder Bauträger noch verantwortliche Vertreter städtischer Ämter und Gremien waren da. Verwunderlich, neue Wege der Stadtplanung und keiner hört hin? Kein Einzelfall: Man stelle sich ein leer geräumtes Kunsthauscafé vor, weil der x-te Pächter seit 2003 es mit Tanzveranstaltungen versucht.

In der Ecke kann freundlicher Weise noch ein Tischler für zwei ältere Gäste stehen bleiben: Die weltberühmten Stadtsoziologen Richard Sennet und Saskia Sassen dürfen einsam bei einem Glas Wein verweilen, nachdem sie soeben vor großem Auditorium brillante Vorträge gehalten haben. Allein: Kaum ein praktizierender Architekt oder Planer, geschweige denn Investor oder Bauträger, verantwortlicher Vertreter städtischer Ämter und Gremien fanden Interesse und Zeit. Ergo kann man auch mit niemandem über die angesprochenen Themen zwischen Urbanität und Soziologie diskutieren (und kann man getrost das Kunsthauscafé für Tanzabende leer räumen). Kein andres Bild beim allseits gelobten Symposium über www.LokalHeroes.cc als notwendige Motoren einer Stadt, ganz unabhängig in der Nachbarschaft am Lendplatz organisiert. Kein andres Bild, wenn Asset One eine Schar illustrierer und höchst interessanter Stadtextperthen aus der ganzen Welt einfliegt und deren launische Statements samt noblen Buffet der Öffentlichkeit präsentiert. An Berührungängsten welcher Art auch immer kann's also auch nicht liegen – und dass in dieser Stadt nur mehr Banausen und Ignoranten leben?

Corporate Concepts.

Ganzheitliche Lösungen für
komplexe Anforderungen.
Integrierte Vorgangsweise
für ein individuelles Ergebnis.

Architekt DI Harald Saiko
Staatlich befugter und
beideter Ziviltechniker

Defreggergasse 6
A- 8020 Graz

Flachgasse 35-37
A- 1150 Wien

Str. 3 August 1919 Nr.6/Ap.5
RO- 300092 Timișoara

T. +43 (0)316 922 11 222
F. +43 (0)316 922 11 211

office@saiko.cc
www.saiko.cc

Mitnichten. Leere und Absenz dieser Art sind Symptome einer viel tiefer greifenden Erscheinung: Des Fehlens eines öffentlichen Diskurses, der diesen Namen verdient und der erst die Voraussetzung für politische Entscheidungen im öffentlichen Interesse und später deren Umsetzung wäre. Wer will sich noch ernsthaft einbringen, wenn die Politik mit Blick auf die kurze Legislaturperiode jeden Tag einen immer neuen Wolkenturm von Versprechungen und Projekten mit großem Getöse über die Stadt bläst? Baukulturmodelle, Beiräte, Stadtforen, Expertenrunden aller Art zu Bauverfahren, Bürgerbeteiligung, Pilotprojekten, immer neu und ständig anders, Netzwerke und Masterpläne für Altstadtzonen, Radwege, Grünzüge, Verkehrslösungen, ganze Straßen, Quadranten, Stadtteile, die endlich neu, besser, zeitgemäß und überhaupt geplant, entwickelt, gebaut werden sollen. Immer wieder soll der Plabutsch wach geküsst werden, sodass dem armen Berg schon die grazseitige Wange weh tun muss. Das kann man sich mittlerweile aber sparen, ein Privatkauf hat die Träumer der Stadt aus dem Schlaf gerissen. Alles wichtige Themen, Projekte und Prozesse, zweifellos - aber es passiert dann gar nix oder fast nix; und wenn etwas passiert, dann entweder nur das unvermeidbare Mindestmaß oder ein Zugeständnis an die gerade geschicktesten Lobbyisten. Kurz gesagt: Jeder vorangegangene Diskurs verpufft ungehört, und weil das mittlerweile allen Beteiligten klar ist, findet er gleich gar nicht mehr statt.

So bewegt sich die Demokratie, wie schon Saint-Exupéry konstatierte, in Richtung der Aufsplitterung der Autorität bis zum Äußersten, der Vergeudung von Energien; und wo es um die scheinbare Befreiung des Menschen geht, handelt es sich doch stattdessen nur um die Befreiung des Individuums. Der Mensch zerfällt dabei, im rasenden Stillstand.

Aber das macht alles nix, weil Hauptsache es bläst stets ein frischer Wind! Der kommt aus den Vorzimmern der Politbüros, über die Winderzeuger der willfährigen (Gratis)Zeitungen böig verstärkt, oder als viele kleine Lüfterln bei den unzähligen Veranstaltungen, Aussendungen, Danksagungen, Expertenrunden der Stadtvorderen. Dieser Wind hat den Beigeschmack seiner maschinellen Erzeugung, selbstverständlich auf Kosten der Steuerzahler. Und er schadet der Sache eines Diskurses und einer darauf gestützten Macht selbst. Denn das faktische Funktionieren der Stadt und die reale Bedeutung ihrer Projekte treten hinter individuelle Selbstdarstellung und politisch-ideologische Winde. Egal, im selbst gemachten Wind segelt Politik und deren Verwaltung schneidig dahin. Ist mal Gegenwind oder Flaute oder eine klitzekleine Unvereinbarkeit mit dem Lebensgefährten, so kommt flugs ein neuer Kapitän oder eine neue Mannschaft, lächeln und verkünden einen neuen Kurs. Manchmal gehen auch Matrosen freiwillig von Bord, weil sie von diesen Binnengewässern die Nase voll haben. Der Erfolgswind bläst trotzdem weiter, denn seit der Erfindung der Medienpartnerschaft und PR im öffentlichen Interesse ist sowieso alles ein Erfolg. Paper-Spam von Gratiszeitungen und Eigen-PR generiert eine Öffentlichkeit, die – in Habermas' Worten – scheinprivat und pseudoöffentlich ist. Die Präsentation von täglich neuen Einzelschicksalen, also Einzelprojekten und Ereignissen suggeriert eine Nähe, die zwar

letztlich illusionär ist, aber dennoch den Leser um die für eine öffentliche Debatte nötige Distanz zur Thematik bringt. Eine reger, kritischer öffentlicher Diskurs wäre für viele Bereiche mehr als wünschenswert und er ist es genauso für die Stadt und deren kreative Entwicklung. Und warum soviel Angst davor haben? Ein Diskurs – der diesen Begriff verdient und wieder Habermas – ersetzt ohnehin nicht die politische Macht, kann sie aber durch kommunikative Macht sehr wohl beeinflussen, unterstützen, absichern. Aber Diskurs, der diesen Begriff verdient, ist mehr als frischer Wind aus Windmaschinen.

Harald Saiko

erschieden in *Korso – stadtFORUM, Zwölfmal Stadt*, Mai 2009

aus der Serie: *Kreative, Stadt, Entwicklung* | 2009 Nr.04